



Ein dichtes Netz von Fahrdrähten für die Straßenbahn überspannt die Wölkernstraße in der Südstadt. Bisher dürfen Fahrzeuge noch auf den Gehwegen parken. Das soll sich aber ändern. Baureferent Daniel F. Ulrich will wieder mehr Platz für Fußgänger schaffen und die parkenden Autos auf die Straße verbannen. Das geht aber auf Kosten der Fahrbahnbreiten.

Foto: Michael Matejka

VON ANDREAS FRANKE

Gute Nachricht für die Südstadt: Die Stadt möchte die Wölkernstraße aufwerten. Parkende Autos sollen von den Gehwegen verbannt, die Zahl der Fahrspuren reduziert werden. Zudem sollen über 20 mobile Bäume etwas Grün ins triste Grau bringen.

„Wir haben den Fokus viel zu lange auf die Altstadt und andere Quartiere gelegt. Dabei ist die Südstadt immer wieder aus dem Blickfeld geraten“, räumt Baureferent Daniel F. Ulrich ein (parteilos). Immerhin lebten hier rund 70.000 Menschen. Ümit Sormaz hört dies gerne. Der Vorsitzende des Bürgervereins Süd betont: „Es ist wichtig, dass endlich etwas gemacht wird. Vor allem braucht die Südstadt mehr Grün.“

Erste Entwürfe für eine Aufbesserung gibt es bereits. Bei einem Ortstermin in der Wölkernstraße ließen sich Vertreter des Bürgervereins und der Stadtratsfraktionen von Ulrich sowie weiteren Experten der Verwaltung das Vorhaben erklären.

„Wir wollen den Raum aufwerten, damit es für die Fußgänger schöner

Autos von Gehwegen verbannen

Wölkernstraße: weniger Fahrspuren, neue Parkregelung und 20 mobile Bäume

wird“, verspricht der Baureferent. Er will nicht gleich so weit gehen, aus der vielbefahrenen Straße eine Fußgängerzone zu machen. Entsprechende Pläne habe es tatsächlich einmal gegeben, betont er. Doch erste Maßnahme wird nun sein: „Autos runter von den Gehwegen“, erklärt Ulrich. Denn die sind an vielen Stellen zugestellt. Was zur Folge hat, dass weitere Pkw noch in zweiter Reihe parken. Und dass das Flanieren wenig Spaß macht.

„Die Geschäfte brauchen ein besseres Umfeld und die Kunden ein besseres Einkaufserlebnis“, sagt Ulrich. Denn die Umsätze der Ladenbesitzer seien in den letzten Jahren zurückgegangen. Dafür gebe es immer mehr Spielhallen und Wettbüros. Andreas Klier vom gleichnamigen Musikhaus an der Hauptverkehrsstraße gibt ihm recht. „Wir brauchen ein besseres Umfeld“, drängt der Geschäftsmann. Der Stadtbaumeister denkt da an eine

attraktivere Einkaufsstraße. Und sagt es mit seinen Worten: „Gute Läden brauchen auch eine gute Lage.“

Die parkenden Autos sollen künftig von den Gehwegen auf die Straße verbannt und die Parkzeit in der Regel auf 30 oder 60 Minuten begrenzt werden. Dadurch reduziere sich jedoch in der Wölkernstraße auch an den meisten Stellen die Straßenbreite von zwei auf anderthalb Spuren.

19000 Fahrzeuge am Tag

„Jeweils eine Fahrspur reicht sogar für die Verkehrsmenge“, sagt Ulrich. Im Schnitt passieren innerhalb von 16 Stunden 18.000 bis 19.000 Fahrzeuge die je zwei Richtungsfahrbahnen, so Robert Wunder vom Verkehrsplanungsamt. Sie teilen sich die 14 Meter breite Fläche allerdings noch mit der Straßenbahn. Eigentlich sind es also sogar fünf Spuren. Wunder: „Die Straßen wurden damals großzügig ausge-

legt.“ CSU-Stadtrat Otto Heimbucher sagt, er könne mit einer Reduzierung auf jeweils anderthalb Fahrspuren leben. Da könne dann immer noch nebeneinander gefahren werden.

Fahrradstreifen werden aber nicht angelegt, sagt Daniel F. Ulrich auf Nachfrage von Klaus-Dieter von der Linken Liste. „Von dem Platzgewinn sollen allein die Fußgänger profitieren.“ Er verweist auf die Parallelstraßen, die für Radler sicherer sein. „Hier brauchen wir in der Humboldtstraße dann aber auch schnell eine Fahrradstraße“, fordert SPD-Stadtrat Nasser Ahmed, und stößt auf Zustimmung bei Ulrich. Was aber aufgestellt werden soll, sind Fahrradständer in der Wölkernstraße. Die halten zusätzlich Autos von den Gehwegen ab. Notfalls würden vereinzelt Poller installiert.

Damit die Gehwege auch wirklich reine Gehwege werden, und die baumlose Wölkernstraße wenigstens etwas

Grün bekommt, sollen mindestens 20 mobile Baumkübel aufgestellt werden. Wegen der vielen Fahrdrähte der Tram an den Häusern sind feste Bäume keine Alternative. Ulrich kann sich auch vorstellen, dass der ein oder andere Stellplatz als Nische für eine Bewirtung durch Gastronomen oder Bäcker genutzt werden könnte. FDP-Stadtrat Alexander Liebel begrüßt die Vorschläge. Er bittet aber auch darum, dass mit den Geschäftsleuten vorher noch gesprochen wird.

Baureferent Ulrich will die Anregungen mit den städtischen Fachleuten nun in den Plan integrieren. Er verspricht, dass dann mit den Ladenbesitzern gesprochen wird. Noch im Frühsommer wird der Verkehrsausschuss über die Maßnahmen entscheiden. „Dann können wir die Schritte vielleicht schon 2020 umsetzen.“

Andreas Klier, der im Frühjahr Teile der 600 Quadratmeter großen Fassade seines Musikhauses begrünen lassen will, regt bereits eine Verlängerung der Verkehrsmaßnahmen auf weitere Straßenabschnitte an. Ulrich will zudem einige Seitenstraßen noch unter die Lupe nehmen. (Siehe auch Vorstadtbrille auf Seite 26)